

Wertvolle Zucht-Erkenntnisse

Seit dem Jahr 2017 hat sich das Projekt „Dual Breeding“ mit Zweinutzungsrasen und deren Aufwertung über nachhaltige Zuchtprogramme beschäftigt. Nun ist das Projekt abgeschlossen.

Eine nachhaltige Viehwirtschaft ist Synonym für Umwelt- und Landschaftsschutz, Erhaltung der Artenvielfalt sowie Tiergesundheit und steht zudem auch für effizientes Produzieren.

Dank nationaler und europäischer Fördermittel, die über das nationale ländliche Entwicklungsprogramm (PSRN) – Untermaßnahme 10.2 – zur Verfügung gestellt werden, konnte 2017 das Gemeinschaftsprojekt „Dual Breeding“ gestartet werden. Das Projekt betrifft den Sektor der Zweinutzungsrasen Italiens, hat eine Laufzeit von sieben Jahren und wird von den fünf Nationalverbänden der Rassen Fleckvieh (ANAPRI), Grauvieh (ANAGA), Rendena (ANARE), Reggiana (ANABORARE) und Valdostana (ANABORAVA) getragen.



Die Grauviehrasse ist eine der Rassen, mit der sich das Projekt „Dual Breeding“ beschäftigt hat.

Zuchtziel mit Blick auf Zweinutzung und Fitness aufgewertet

Der „Südtiroler Landwirt“ hat bereits mehrfach über das Projekt „Dual Breeding“ berichtet, wie zum Beispiel über die erste Projektphase im Dezember 2022 (s. Nr. 22 vom 9. 12. 2022, S. 61, oder online unter <https://bit.ly/dualbreeding22>). Unter anderem wurde in dieser ersten Phase der Gesamtzuchtwert „Doppelnutzung“ überarbeitet, mit dem Ziel zum einen das Verhältnis zwischen Milch- und Fleischkomponente neu zu definieren und zum anderen neue Zuchtmerkmale einzubauen.

Mit dem neuen Gesamtzuchtwert soll die Zweinutzung der Grauviehrasse angemessen aufgewertet werden, indem die Selektion auf die Milchproduktion zu Gunsten der Fleischproduktion verringert wird. Gleichzeitig wurden zusätzliche morphofunktionelle Merkmale eingeführt, die sowohl die Tiergesundheit als auch typische Rassemerkmale betreffen.

Entwickelt wurden in dieser ersten Phase bis 2021 speziell für die Grauviehrasse auch folgende neue Zuchtwerte: Zellzahlen SCS, Fruchtbarkeit (Serviceperiode und Zwischenkalbezeit), EUROP und Schlachtausbeute sowie Laktationspersistenz. Alle Details dazu sind im oben angeführten Artikel im „Südtiroler Landwirt“ nachzulesen.

Seit dieser Zwischenbilanz standen in Zusammenarbeit mit Prof. Roberto Mantovani von der Universität Padua eine weitere

Überarbeitung des Gesamtzuchtwertes und die Einführung eines neuen genetischen Zuchtwertes für die Langlebigkeit auf dem Plan.

» Mit dem neuen Gesamtzuchtwert soll die Zweinutzung der Grauviehrasse aufgewertet werden. «

Neue Anpaarungsplaner entwickelt

Für die Züchter der Rassen Grauvieh, Pinzgauer und Pustertaler Sprinzen ging es im Projekt „Dual Breeding“ um die Ausarbeitung neuer Anpaarungsplaner.

Für die Rassen Grauvieh und Pinzgauer erfolgte diese nach dem Prinzip der Optimal-Contribution-Selection-Methode (OCS), d. h. über die Selektion nach optimierten Genbeiträgen.

Die Methode besteht darin, den genetischen Fortschritt zu optimieren und gleichzeitig den jährlichen Inzuchtanstieg durch Minimierung der Verwandtschaft in den aktuellen Anpaarungen zu reduzieren.

Für das Grauvieh wird der Gesamtzuchtwert herangezogen, für die Pinzgauer der Milchqualitätsindex. Für die Pustertaler Sprinzen wurde hingegen ein Inzuchtplaner zur Verbesserung des Inzuchtmanagements entwickelt. In diesen Plänen wird einzig der Inzuchtgrad für das aus der Anpaarung anfallende Kalb berechnet.

Klauengesundheit untersucht

Ein wesentlicher Bestandteil des Projektes war schließlich die Erfassung von Diagnosen und Klauenerkrankungen in Zusammenarbeit mit Prof. Matthias Gauly und seinem Team von der Freien Universität Bozen (unibz). Die Auswertung der Daten zeigen sowohl bei Grauvieh als auch bei Pinzgauer Ergebnisse, die für die Robustheit und Anpassungsfähigkeit der Rassen auf den Südtiroler Bergbauernhöfen sprechen.

Die für die Milchwirtschaft typischen Erkrankungen wie Eutererkrankungen, Stoffwechsel- und Fruchtbarkeitsstörungen waren am häufigsten anzutreffen. Neben den Diagnosen wurden auch Befunde der routinemäßig durchgeführten Klauenpflege untersucht. Dabei zeigte sich, dass das Grauvieh im Vergleich zum Fleckvieh eine geringere Häufigkeit an Klauendefekten bzw. -erkrankungen zeigte – mit Ausnahme der Ballenfäule.

Letztere ist umweltbedingt und vor allem auf die Einwirkung von Ammoniak, Schwefelwasserstoff und Feuchtigkeit zurückzuführen. Ein feuchtes und warmes Stallklima fördert diese Art der Klauenerkrankung.

Ein weiterer Untersuchungspunkt beinhaltete die Darstellung der verwendeten Zuchtmethoden sowie Informationen über die Fruchtbarkeit.

Bei beiden Rassen wurde primär auf künstliche Besamung gesetzt (82 % bei Grauvieh, 87 % bei Pinzgauer), wobei v. a. beim Grauvieh der Einsatz von Stieren in Natursprung die letzten Jahre zunehmend beobachtet werden konnte.

Die Reinzucht spielte bei beiden Rassen (82 % Grauvieh, 70 % Pinzgauer) die Hauptrolle, wobei bei der Kreuzungszucht in den meisten Fällen Fleischrinderrassen (Limousine, Blau-Belgier) eingesetzt wurden.

Weitere detaillierte Daten notwendig

Für die züchterische Nutzung der Daten ist die detaillierte Erfassung von Gesundheits-

 ELER Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete	Autorità di gestione: Direzione generale dello sviluppo rurale Ministero dell'agricoltura, della sovranità alimentare e delle foreste
 dualbreeding	 Zuständige Informationsstelle: Nationale Vereinigung der Züchter der Grauviehrasse

parametern und eine entsprechende Gewichtung der Fitnessmerkmale im Gesamtzuchtwert wichtig.

Dies findet in der aktuellsten Überarbeitung des Gesamtzuchtwertes für die Grauviehrasse (zweite Phase des Projektes) entsprechende Beachtung.

Vieles spricht dafür, dass die Zucht auf Langlebigkeit und Gesundheit entscheidend für wirtschaftliche, ökologische und soziale Nachhaltigkeit ist. Beide Rassen Grauvieh und Pinzgauer bestätigen sich also weiterhin in ihrer wichtigen Rolle für eine nachhaltige Viehzucht im Berggebiet. ▴

BCH



„Im LANDWIRT zum Landwirt“

PROSPEKT-BEILAGEN

südtirolweit oder in einzelnen Bezirken, alle 14 Tage

„Südtiroler Landwirt“ - Anzeigenabteilung:
Tel. +39 0471 999465 • anzeigen@sbb.it
• www.sbb.it/werbung